

Etwas später treten emaillierte Terracotten der *Della Robbia* auf und öfters die Incrustation umrahmter Marmortafeln, welche durch ihre stellenweise Vertheilung an den Façaden beitragen, dem Werke den Charakter einer größeren Kostbarkeit im Sinne der Qualität des Stoffes zu verleihen.

483.  
Beispiele.

In der Behandlung der Steinflächen treten feinere Behandlungsweisen auf. Nicht nur wird die Scharrirung der Flächen (*la taille layée*) und der Meißelfaum (*la ciselure du pourtour*) feiner, sondern vor allem tritt jetzt auch das Schleifen der Flächen und Profile nach italienischem Muster auf.

Im Hofe des Schlosses von *Ancy-le-Franc* ist die Ausführung eine wahrhaft gleichmäßig vollkommene; die schönen Quader, weiß wie Marmor, haben vollkommene, feine Fugen.

Die Behandlung der glatten Quaderflächen und der Profile in *Lescot's* Louvre-Hof reiht sich jener des Baues *Primaticcio's* würdig an.

An den Ornamenten der Ringbänder an den Säulen *Ph. de l'Orme's* an den Tuileries tragen geschliffene sowohl als fein gemeißelte, ferner punktirte Theile und Bohrlöcher zur Wirkung bei.

Wie am Lettner der Kathedrale zu Limoges und anderen Beispielen erhält die Ornamentik, durch die unglaubliche Feinheit der Behandlung, beinahe den Charakter einer Juwelierarbeit.

#### f) Verschiedene Arten von Bausteinen.

Trotz des bekannten Reichthums Frankreichs, namentlich der Becken von Lyon, Paris und demjenigen der Loire, an mannigfaltigen und vorzüglichen Bausteinen, scheute man sich nicht, je nach den besonderen Bedürfnissen, die Steine verschiedener Qualität von weitem herbeizuschaffen. Wir führen etliche Beispiele hierfür an, welche Gelegenheit bieten, auch einige Namen berühmter Qualitäten zu nennen.

484.  
Beispiele.

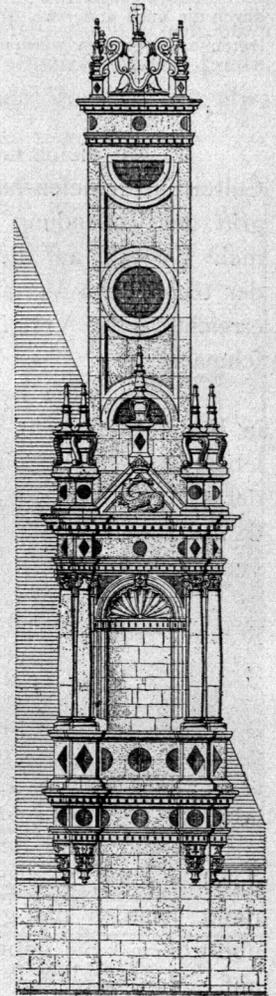
Im Schlosse zu Gaillon brauchte man für die sculptirten Thüren den grauen Stein von Caen, ferner auch den Stein von Vernon, um in die Theile, an welchen sowohl die *Décoration à l'antique* als *à la mode française* ausgemeißelt war, die Marmor-Medaillons *Paganino's* aufzunehmen und zu umrahmen<sup>781)</sup>. Letzterer Stein wurde auch 1543 für die Schranken der Marien-Capelle von *St.-Pierre* zu Chartres verwendet, ebenso für das Außenportal des Schlosses zu Anet.

Für die Statuen der Tabernakel in letzterer Kirche wurde die *Pierre fine de Raiaffe*<sup>782)</sup> genommen, für die schönen, fein sculptirten Chorschranken der Kathedrale zu Chartres um 1510 dagegen die *Pierre de Tonnerre*<sup>782)</sup>.

Aus demselben Steine wurde um 1660 im Schlosse zu Vaux eine liegende Ruhmesgöttin für das Giebelfeld von *Thibaut Poissant* angefertigt, während gleichzeitig dafelbst *Michel Angier* für 10 bis 11 Fuß hohe Figuren die *Pierre de Vernon* wählte. Für die großen herrlichen monolithen Karyatiden *Goujon's* in seiner Tribune im Louvre wurde, wie *Sauval* berichtet, die prächtige, feinkörnig homogene *Pierre de Troffy* von gelblich-weißem Tone verwendet.

Auch außerhalb Frankreichs waren dessen Steine gefucht. *Franz I.* gefattete, 2000 Tonnen Steine von St.-Leu und anderswo ohne Ausgangszoll für den König von England auszuführen<sup>783)</sup>.

Fig. 80.



Schornstein vom Schlosse zu Chambord<sup>780)</sup>.

780) Facf.-Repr. nach: BERTY. *La Renaissance monumentale etc.*, a. a. O., Bd. II.

781) Siehe: COURAJOD, L. *La part de l'Art italien etc.* Paris 1885. S. 12.

782) Siehe: *Archives de l'Art français*, a. a. O., Bd. IV, S. 196.

783) Siehe: *Les Comptes des Bâtimens du Roi*, Bd. II, S. 271.